

## „Jederzeit wieder“

### Unsere Gold-Stars: Was machen die Olympiasieger heute? / Auftakt: Gerd Wessig

Sie schafften das höchste, was ein Sportler erringen kann – den Olympiasieg! Was machen unserer Sportstars heute? Dazu die neue Serie in loser Folge über Athleten aus Mecklenburg-Vorpommern und Berlin/ Brandenburg.

Zum Auftakt: Gerd Wessig



Die Jungen und Mädchen der Heinrich-Heine-Schule in Gadebusch erobern ihren von Gerd Wessig entworfenen Abenteuerspielplatz in jeder Pause neu. (Foto: Schimmagk)

Hochsprung mit Weltrekord – der Schweriner Gerd Wessig stand 1980 mit 20 Jahren und 2,36 m als Überraschungssieger auf dem obersten Treppchen der Olympischen Spiele in Moskau. Heute lebt der 48-Jährige als erfolgreicher Geschäftsmann in Rugensee und ist dem Sport als rühriger Funktionär beim Schweriner SC treu geblieben. Klaus Schimmagk sprach mit ihm.

#### **Nach dem Olympiasieg hatten Sie noch ein paar gute Jahre, waren dann verletzt, rappelten sich über den Zehnkampf wieder hoch. 1989 hängten Sie die Hochsprung-Spikes an den Nagel. Zu früh oder zu spät?**

Wessig: Das Aufhören hängt weniger mit einem physischen als mit einem psychischen Problem zusammen. Heute weiß ich, dass ich hätte aufhören sollen, als ich meine Unbekümmertheit beim Springen verloren hatte. Vielleicht war das schon 1985, als verbohrte DTSB-Funktionäre mir den Weltcupstart im australischen Canberra verweigerten, weil ich ein paar private Probleme mit meiner damaligen Freundin hatte. Sie glaubten, dass ich mich absetzen würde. Ich riskierte zwar manchmal eine große Klappe, aber ich war viel zu bodenständig, um nicht in die DDR zurückzukehren. Das Misstrauen hat mich sehr getroffen und hatte zur Folge, dass ich von nun an im Wettkampf nicht mehr springen konnte, ohne über jeden Anlaufschritt nachzudenken. Es ging zwar immer noch über 2,30 m. Aber nach den Trainingsleistungen wäre ich in der Lage gewesen, 2,40 m zu springen. Das war für die Katz, Trainingsweltmeister ist nun mal kein internationaler Titel.

#### **Hätten Sie nicht Trainer oder Funktionär werden wollen?**

Wessig: Wollen schon. Zum Trainer fehlte mir jedoch die Hochschul-Qualifikation und als Funktionär das Abitur. So bin ich Sportgeräteverkäufer geworden, obwohl ich im Schweriner Weinhaus Uhle stellvertretender Küchenleiter war.

#### **Lag es da nicht nahe, ein eigenes Restaurant zu eröffnen?**

Wessig: Ich war nicht mit Leib und Seele Gastronom. Zudem ist dieser Beruf nicht sehr familienfreundlich: Schichtsystem, Abend- und Sonntagsdienste. Meine Frau Christine und ich aber wollten Kinder haben und auch gemeinsam für sie da sein.

#### **Gehört dazu, dass der Profi zuhause den Kochlöffel schwingt?**

Wessig: Ja, im Verhältnis 70:30.

#### **Was kochen Sie am liebsten?**

Wessig: Fisch mit Kräutersauce und sauren Möhren, dazu Salzkartoffeln.

## **Ihre Frau war unter ihrem Mädchennamen Schima DDR-Spitze im Weitsprung, Sie Olympiasieger und Weltrekordler. Haben sich die Talente vererbt?**

Wessig: Unser Sohn Daniel war ein guter Leichtathlet beim Schweriner SC, bevor er seine Liebe zum Handball entdeckte. Über Post Schwerin, den HC Magdeburg kam er zum THW Kiel. 2007 wurde er als 20-Jähriger mit der Sieben deutscher Pokalsieger und spielte in der Champions League. Lara tritt – zumindest vorerst – in unsere Fußstapfen. Jetzt ist sie elf und lernt am Schweriner Sportgymnasium. Diese Saison sprang sie 4,92 m weit und 1,45 m hoch.

### **Was macht ein Talent aus?**

Wessig: Jedes sportlich begabte Kind sollte zuerst herausfinden, in welcher Sportart und Disziplin es Spaß und Freude haben würde. Auch die körperlichen Voraussetzungen müssen stimmen und der Biss, unbedingt zu siegen, da sein. Zugleich darf man nicht verbissen sein, denn das bremst die Leistungsentwicklung. Ich habe das übrigens nicht anders gehalten: Habe hart, sehr hart trainiert, mir dann aber auch Auszeiten genommen. Dann braucht das Talent sehr gute Trainingsbedingungen und einen Trainer, der ihn über eine lange Zeit begleiten kann. Auch sein sozialer Status muss gesichert sein. Die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter ist das teuerste. Dort und in den Schulsport müsste investiert werden, damit wir nicht im Mittelmaß verharren.

### **Vor 28 Jahren sind Sie bei Olympia in Moskau über 2,36 m geflopt. Was ist die damalige Weltrekordhöhe heute wert?**

Wessig: Der Russe Silnow gewann bei Olympia in Peking mit derselben Höhe. Die deutsche Leichtathletik hat in China mit einer Bronzeneren so schlecht wie nie abgeschnitten, im Hochsprung reift aber mit Raúl Spank aus Dresden eine große Hoffnung heran. Nach seinem Klasse-Auftritt und dem 5. Platz mit 2,32 m habe ich ihm spontan in einer Mail gratuliert. Der Junge ist wie ich damals erst 20 Jahre. Er kann ein ganz Großer werden.

### **Weil er Ihnen im Habitus, Wettkampverhalten und im Sprungstil stark ähnelt?**

Wessig: Ja. Er ist zwar mit 1,91 m zehn Zentimeter kleiner als ich, aber ebenso schnellkräftig und hat das gleiche Distanzgefühl für die Latte.

### **Treiben Sie noch Sport?**

Wessig: Regelmäßig zwei- bis dreimal die Woche jogge oder skate ich.

### **Und was trauen Sie sich im Hochsprung zu?**

Wessig: 1,80 m würde ich wohl schaffen. Allerdings im Straddle, also dem Bauchwölger. Sobald ich heute nur an die geflopten 2,36 m denke, tun mir plötzlich alle Knochen weh – ist wohl wie ein Reflex. Meine Sprünge sahen zumeist perfekt und ästhetisch aus. Aber glauben Sie mir: Trotz meines Talents habe ich mich oft fürchterlich geschunden.

### **Manche meinen, Doping hätte den gleichen Effekt wie die Schinderei...**

Wessig: Doping ist in erster Linie Betrug an sich selbst, wie jede Manipulation der Leistung durch Alkohol und Drogen etwa. Aber das muss jeder mit sich ausmachen. Doping ist aber auch Betrug an anderen Athleten und den Zuschauern. Deshalb bin ich für scharfe Kontrollen, so wie wir es in Deutschland handhaben. Andererseits berechtigt uns das nicht, zum Beispiel die Jamaikaner unter Generalverdacht zu stellen. Die sind auch ohne Spikes und im Trainingsanzug unseren Sprintern mit Spikes und in kurzer Hose weit überlegen. Aus einem Ackergaul wird nun mal kein Rennpferd... Insofern war die Berichterstattung von ZDF und ARD gruselig. Hätten sie objektiv deren Erfolg analysiert, hätten sie ganz leicht herausgefunden, dass auf der kleinen Insel die Talente hervorragend gefördert und trainiert werden. Bei allen internationalen Wettkämpfen sind ihre Spitzenathleten kontrolliert worden. Aufgefallen sind sie lediglich durch hervorragende Leistungen. Statt mit dem Finger auf sie zu zeigen, sollten wir fragen, wie wir Spitzenathleten hervorbringen und sie zu Olympia, WM und EM in Topform bringen können.

### **Die brauchen Sie in Ihrem neuen Job ja auch. Wie wurden Sie Kaufmann?**

Wessig: Ende der 80er Jahre lernte ich beim Länderkampf BRD – DDR in Düsseldorf den Dreispringer Peter Buschen kennen. Wir blieben bis zur Wende heimlich in Kontakt. Sein Trainer, der nebenbei Sportgeräte entwickelte und damit Verbindungen zur Industrie hatte, verschaffte mir eine Anstellung beim renommierten Sportgerätebauer Schäper in Münster. Der nahm mich mit Kusshand, versprach er sich über meine Popularität ein gutes Geschäft auf dem schwierigen Markt in den neuen Bundesländern. Ich habe dabei gelernt, schnell, flexibel und unbürokratisch zu arbeiten. Dann war ich für die Konkurrenzfirma Weller&Herden tätig. Nach zehn Jahren als Angestellter machte ich mich 2000 selbstständig.

### **Was ist ein gutes Geschäft?**

Wessig: Es muss von Glaubwürdigkeit und Kompetenz getragen sein. Alle müssen zufrieden sein. Natürlich muss dabei etwas übrig bleiben für mich.

### **Und ist der Handel noch so klein...**

Wessig: ...so bringt er mehr als Arbeit ein. Toi, toi, toi, das Geschäft läuft ganz gut. Trotz der Finanzkrise. Ich kann davon leben, auch weil ich vom Staffelnstab für 3,50 Euro bis zum Spielplatz für 40 000 Euro ein breites Angebot habe. Da meine Frau als Apothekenangestellte dazuverdient, können wir uns ein kleines Haus in Rugensee und den Kindern eine gute Ausbildung leisten.

### **Trotz Ihrer zeitaufwändigen Tätigkeit stehen Sie der Abteilung Leichtathletik beim Schweriner SC vor...**

Wessig: Seit neun Jahren bin ich dabei und immer noch mit viel Freude. Derzeit haben wir 250 Mitglieder. Tendenz steigend, weil wir Übungsleiter gewinnen konnten, die sich zweimal wöchentlich den Kindern der 1. bis 4. Klasse widmen.

**Mit Diskuswurf-Olympiasieger Jürgen Schult oder Zehnkampf-Weltmeister Torsten Voss hat der SC Traktor noch zwei weitere absolute Weltklasse-Athleten hervorgebracht. Sehen Sie schon Nachfolger?**

Wessig: Wir haben einige hoffnungsvolle, ehrgeizige 10- bis 12-jährige Jungen und Mädchen, die ihr Talent ernsthaft ausbilden sollten.

**Das kostet Zeit und Geld. Wer unterstützt Ihren Verein?**

Wessig: Ich möchte all unseren Übungsleitern und Förderern danken, vor allem aber unserem Hauptsponsor „Poco Domäne“. Das Einrichtungshaus unterstützt uns jährlich mit einem sehr guten fünfstelligen Betrag. Nicht umsonst haben wir unseren beliebten Jedermann-Zehnkampf nach ihm benannt. Das Wichtigste für uns aber ist, dass wir bei möglichst vielen Kindern und Jugendlichen das Interesse und den Spaß am Sport wecken und ihnen zugleich eine wertvolle Freizeitbeschäftigung bieten.

**Bei diesem Einsatz kann man Ihnen nur viel Erfolg wünschen. Aber was hat Ihnen der Leistungssport gegeben?**

Wessig: Leistungssport ist die geilste Sache der Welt. Er fördert viele positive Charaktereigenschaften, die mich geprägt haben: Geistige und körperliche Fitness, Ehrgeiz und Fleiß, Fairness auch im Geschäft. Dazu gehört auch eine gute Zahlungsmoral. Man lernt das Können anderer zu akzeptieren, unabhängig von Hautfarbe, Religion und politischen Einstellung – kurz gesagt: Toleranz und Mitgefühl. Der Leistungssport hat mich gelehrt, niemals aufzugeben, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen in seinem Schmerz, andern geht es noch schlechter. Mein Motto lautet: Auch wenn's mal kriselt, jeder Tag hat etwas Gutes. Und ich habe viel, viel Optimismus geschöpft. Leistungssport – jederzeit wieder.

*Quelle: NNN v. 18.12.2008*